

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1903

2.7.1903 (No. 146)

Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:
Das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen“.

Anzeigen: Die sechspaltige Beilage oder deren Raum 20 Pfg.,
Reklamen 50 Pfg. Bei öfterer
Wiederholung entsprechender Rabatt.
Inserate nehmen außer der Expedition alle Annoncen-Bureau an.

Redaktion und Expedition:
Aberstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

Nr. 146.

Donnerstag, den 2. Juli

1903.

Hoch Zentrum!

Der Kampf ist aus, der Schlachtruf ist verklungen und auf der Wahlstätte ruhet jeder sein. Ein Streik erlosch, denn heiß ward da getungen, und Kampf der Weiber war's vom Jule zum Meer, und scharte Waffen wurden da geschlungen.
Der Kampf ist aus — so künden uns die Voten:
Die Sieger sind die Schwärze und die Notend
Von wahren Feinden hingerissen
Die Fahne des Kulturkampfes aufzuheben,
Anstatt den Feinde, der uns allen drückt
Sich einig, stark und mächtig doch zu wissen —
Der Feind drang tief in unser Reiches Mitte,
Der rote Feind ist's, — nicht die Jesuiten!
Wie kommt's, fragt ihr, daß in solch großen Massen
Die Wähler auch in Deutschlands weiten Gau'n
Von jenen Gaufern sich verführen lassen,
Die in der Welt schon ihren Himmel schau'n?
Und deren Lehre uns erfüllt mit Gau'n?
Wie kommt's, daß ohne Scheu vor einem Gotte
Trenn und Aitar zum Hohn wird und zum Spotte?
Wer trägt die Schuld, wenn wanden schon die Throne,
Wenn götend sich im Volk der Aufstand regt?
Der Liberalismus ist's, vom eignen Sohne
Er zum Hohn jetzt selbst hinweggefegt.
Ein Geist schuf jene roten Waisentöne,
Er hat sie ausgezogen und gebeht
Und ward sein eigener Heiler, denn indessen
Verlangt er den Ait, wo er geliebt!
Anständig, leicht, Betrüger und betrogen,
Erfolgreich, düselvoll und profanhaft,
Er hat das Volk er lange ausgezogen
Und mit der Maske freier Wissenschaft
Sich Gau'n und Religion hinweggezogen.
Die Saat ist reich genug jetzt für die Senzen
So jehet das Volk — es nicht die Konfessionen!
Wergeltlich war's, daß man sich erhob
Und wartete vor der mächtigen Gefähr,
Daß man das Volk denn früher also loben,
Da es noch christlich, fromm und gläubig war?
Man hörte nicht am grünen Tische droben,
Wie daß von unten kam die rote Schar
Und auf die Klage der verjagten Brüder
Ein Schwarm sich drängte ungeduldig herzog?
Die Christ! sie Antichrist! so wird einst heißen
Die Lösung in den Händen dieser Welt,
Was streit allein kann heilig sich erweisen,
Was nicht ihm nicht streiten will, das fällt,
Wann will der Konflikt es auch niederreißen,
Wann aus jenen Felsen da zerfällt?
Die ganze Lage — denn nach Christi Worten
Kreuzt seine Kirche selbst der Sölle Fortzen.
Dann kann nur jene Schar den Kampf bestehen
Die Thron und Aitar, Fürst und Vatersland,
Die Schar, die noch zu Gott will aufwärts sehen
Und die in ihm ihr letztes Ziel erkannt.
Es andern alle müssen untergeben,
Es sie nicht zelig ihren Sinn gewandt,
Wann immer muß der Jant der tolle Heber,
Wann sie allein, sie sind die wahren Heber.
Beschanden ist die Mehrzahl der Parteien
Die zu des Staates Stützen sich erschäft,
Und können zeigen sich in vielen Weisen,
Was mancher Führer ward nicht mehr gewährt
Und Hilfe mußten sich die meisten leisten,
Denn eines wird im Kampf stets neu gestärkt:
Das Zentrum, das in seinem stolzen Turme
Eingezogen getrotzt dem allgemeinen Sturmel
Es stand allein in diesem großen Streite,
Der Wortesgläubige war sein fester Wall
Und Wundhorst's Helmschutze stand ihm zur Seite,
Wergeltlich führten an die Feinde all'.
Und wann flatterte hoch in die Weite
Auseinand' seine Streiter zum Gefecht:
Die Welt! für Wahrheit, Freiheit und für Recht!
Karlsruhe, 26. Juni 1903. G. St.

Z. Warum hat in Karlsruhe und Dortmund der sozialdemokratische Kandidat gesiegt, statt des Nationalliberalen?

In Karlsruhe und Dortmund haben die Zentrums-wähler in der Stichwahl ein ganz entgegengelegtes Verhalten eingeschlagen und trotzdem dasselbe Resultat zu verzeichnen: der Sieg des sozialdemokratischen Kandidaten über den Nationalliberalen. In beiden Fällen handelt es sich um wenige hundert Stimmen, mit denen der nationalliberale Kandidat in der Wahlbereitschaft blieb. In beiden Wahlkreisen ist die Niederlage des nationalliberalen Kandidaten auf dieselben Ursachen zurückzuführen, nämlich auf die konfessionelle Gehe, die von den Nationalliberalen vor der Wahl betrieben wurde. Daß Herr Wassermann seinen Vereinfachung einen gewissen Herrn Arthur und seinem jungliberalen Gefolge zu verdanken hat, das wird Herrn Wassermann jedenfalls klar sein, auch wenn einige Stimmzettelbesitzer aus Karlsruhe es nicht in so ungewohnter Weise ansprechen.
Aus demselben Grund ist der nationalliberale Kandidat in Dortmund unterlegen. Persönlich soll er wie Wassermann zu den weniger kulturkampferischen veranlagten Persönlichkeiten der nationalliberalen Partei gehören. Das Zentrum ist deshalb in Dortmund auch mit aller Macht — mit etwa 18.000 Stimmen — für ihn eingetreten. Er ist trotzdem unterlegen, weil einige hundert Zentrumswähler unglückliche Zettel abgaben. Es waren Protestzettel gegen die konfessionelle Gehe, die der Wahl voranging. Die „Tremonia“ schreibt darüber: „Der Sozialdemokrat Wömelberg hat mit etwa 300 Stimmen über seinen nationalliberalen Gegenkandidaten Hilbert gesiegt. Die Sozialdemokraten haben nur einen Zuwachs von 6000 Stimmen erhalten, während Hilbert um fast 18.000 Stimmen in die Höhe ging, ein Beweis, daß die Wähler der Zentrumspartei fast ausnahmslos der Parteiparole gefolgt sind. Wenn die rote Fahne mit Knapperkeit den Sieg davongetragen hat, so ist das bei dem riesigen Vorsprung des sozialdemokratischen Kandidaten in der Hauptwahl erklärlich. Nimmt man an, daß ein großer Teil der polnischen Sonderlandwähler auf Wömelberg übergegangen ist, daß ihm auch die freisinnigen Stimmen wohl meistens jetzt zugefallen sind, dann bleibt nur ein ganz geringer Bruchteil aus dem Zentrumslager übrig, der von der Parteiparole abgewandert ist. Auch dieser Bruchteil wäre wohl weit gemacht worden, wenn nicht einige hundert Zentrumswähler unglückliche Stimmzettel abgegeben hätten. Diese (etwa 500) haben den Ausschlag für Wömelberg gegeben. Was bei dieser Wahl gescheit werden ist, kann ein Fernstudium sich gar nicht vorstellen. Das Ergebnis der Wahl hat deutlich gezeigt, daß die bürgerlichen Parteien noch immer die Mehrheit haben können, wenn sie wollen und den Wahlkampf von Anfang an unter sich so führen, wie er geführt werden soll. Das traurige Ergebnis der Wahl hat Herr Hilbert einig und allein dem Ungeheiß ihrer Parteipresse, einiger seiner Freunde, die für ihn öffentlich eintraten und vor allen Dingen dem hiesigen „Generalanzeiger“ zu danken. Es ist nicht zu verlangen, daß alle Zentrumswähler politisches Verständnis genüge Schmahungen zu verzeihen. Wäre man im nationalliberalen Lager uns gegenüber vornehmlich so vorichtig gewesen, wie wir den Nationalliberalen gegenüber gewesen sind, hätte man die „Evangelischen Bundesbrüder“ gleich beim Krügen genommen und mit ihren Hegeleien in den Verfallungen getrieben, hätte man die Jesuitenfrage in Ruhe gelassen, dann wäre heute das Ergebnis sicherlich alles drunter und drüber, wenn die konfessionellen Hegeleien nicht aufgehört, wenn

man nicht Toleranz und Parität im vollen Umfange den Katholiken gegenüber walteten läßt. Mit der Hege gegen uns ist nun mal kein Geschäft zu machen. Das hat sich in unserem Wahlkreise wie überall gezeigt. Man kann ziffermäßig verfolgen, daß der Zuwachs der Sozialdemokratie in all den Dreifachen ein gewaltiger ist, in denen der „Generalanzeiger“ seine Verbreitung hat. Ihm ist der Sieg der Sozialdemokratie in weit höherem Maße zuzuschreiben, als der „Arbeiterzeitung“. Wenn das Volk fünf Jahre die Rost des „Generalanzeigers“ zu lesen bekommt, kann man sich nicht wundern, daß es ins sozialdemokratische Lager übergeht. Aber auch die hiesige Parteipresse der Nationalliberalen möge für die Zukunft gewarnt sein. Es ist nicht mehr zu hoffen, wenn man nicht die Hegeleien endgültig begräbt.“

Deutschland.

Der Reichskanzler Graf Bismarck ist aus Kiel hier eingetroffen.
Der Bundesrat stimmte in seiner heutigen Sitzung dem Anschließbericht über den Entwurf einer Verordnung betreffend Erleichterung der für Kaufmännische geltenden Vorschriften auf Gouvernementsfahrzeuge der Schiffsgeleite, sowie dem Anschließbericht über die Vorlage betreffend den Entwurf abgeänderter Musterstatuten für eine Orts- und Betriebs- und eine Betriebs-Gabelfabrik-Kassenkasse zu.
A. Aus dem Wahlkreis Mittelheim (Mhein-Weipferth-Gummersbach) wird uns geschrieben: Das Zentrum hat hier glänzend gesiegt, und zwar aus eigener Kraft. Die Herren Nationalliberalen haben Stimmhaltung proklamiert im protestantischen Bezirk Gummersbach und diese Stimmhaltung auch gehalten. So ist das Zentrum mit 10.000 Stimmen Mehrheit Sieger über den sozialdemokratischen Kandidaten. Ein Beweis dafür, wie leicht das Zentrum mit den Herren Sozialdemokraten fertig wird, wenn nicht die Nationalliberalen ihm gleichgültig in den Rücken fallen, wie es anderswärts geschehen ist.

Ausland.

Wien, 30. Juni. Die Wirkung des Nachgebens gegenüber der Obstruktion in Ungarn zeigt sich bereits auch im Ministerium. Tschekeminister Nezeß hat infolge der andauernden tschechischen Obstruktion die infolge des Sieges der ungarischen Obstruktion noch hartnäckiger wird, seine Demission gegeben. Auch der Landesverteidigungsminister Graf Belersheim trägt sich wegen der militärischen Angelegenheiten, die ohne seine Zustimmung erfolgten, mit Rücktrittsgedanken. Vom Abgeordnetenhaus in Pest wird gemeldet: Ministerpräsident Graf Khuen wird von der Rechten mit Entzügen begrüßt, die den Widerspruch der Linken hervorrufen. Graf Khuen hält seine Programmrede: Wir haben ein Interesse an der Wiederherstellung geordneter Zustände im Abgeordnetenhaus und sind entschlossen, die Beratung der Vorlage über das erhöhte Meistrentenkontingent einstweilen auszuheben. Das Wort „einzuweilen“ ruft tosenden Widerspruch der Linken hervor; Auf: Wir werden „einzuweilen“ weiter obstruieren. Der Präsident erteilt Ordnungsrufe und ermahnt zur Ruhe. Schließlich fährt Graf Khuen fort: Die Beratung der Vorlage wird suspendiert, weil in der später einzutretenden Wehrvorlage östlich ein erhöhtes Meistrentenkontingent enthalten ist. Mit deren Einreichung werden der derzeitige Gesetzentwurf zurückgezogen und nicht bloß suspendiert. (Gewaltiger Lärm; Auf: Schändlich! Empörend!) Graf Khuen: Er werde die Ermächtigung zum Beginn der Handelsverträge verlangen, ehe der Zolltarif fertiggestellt sei. Das sei besonders mit Rücksicht auf den italienischen Handels-

vertrag nötig. Redner geht sodann auf die Einzelheiten seines politischen Programms ein und erklärt sich als treuen Anhänger der liberalen Prinzipien. Eine sehr wichtige Aufgabe für die Kräftigung des Ungarntums. Die Interessen der anderen Volksstämme seien von dem Schicksal der Ungarn nicht zu trennen. Er appelliere an das Haus zur Schaffung einer kräftigen Grundlage für die nationale Entwicklung. (Beifälliger Beifall rechts und im Zentrum.)

Paris, 30. Juni. In der Deputiertenkammer brachte der Minister des Auswärtigen eine Vorlage betreffend Bewilligung von 600 000 Franken für die Reise des Präsidenten Loubet nach England und zum Empfang des Königs von Italien in Paris ein. Der Berichterstatter, der sozialistische Abgeordnete de Pressensac, empfiehlt die Bewilligung der Summe, da die Reisen eine Gewähr für den Frieden bildeten. d'Estournelles (Republikaner) fordert die Regierung auf, das ihrige für die Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens zu tun; er richte an die Abgeordneten und Senatoren das Ersuchen, ihr Bestreben einmütig auf die Einführung eines internationalen Schiedsgerichtsverfahrens zu richten. Die Vorlage wird von sämtlichen 486 anwesenden Abgeordneten angenommen. Der Senat genehmigte den Gesetzentwurf betreffend Bewilligung von 600 000 Franken zur Reise Loubets nach London und zum Empfang des Königs von Italien in Paris.

Paris, 30. Juni. Großes Aufsehen erregt eine Rede, die der frühere Ministerpräsident Waldeck-Roussseau im Senat bei Beratung der Vorlage über Schließung von zahlreichen Ordensschulen gehalten hat. Zum ersten Mal nach seinem Rücktritt, dem Posten des Ministerpräsidenten ergriff er wieder das Wort und führte nach der „Straßb. Post“ etwa folgendes aus:

„Das Vereinsgesetz genügt sich selbst, es hatte ein bestimmtes und scharf begrenztes Ziel; dieses Ziel hat man aus dem Auge verloren, da man von dem Gesetze Erfolge und Ergebnisse verlangte, die es gar nicht beabsichtigt hatte. Man hat mit diesem Gesetz 3. B. Fragen lösen wollen, die nur von einem Unterrichtsministerium gelöst werden können. Man hat vergessen, daß ein Gesetz, um das 30 Jahre gelämpft werden mußte, ehe es zur Wirklichkeit wurde, und das 75 000 Personen betrifft, nicht von heute auf morgen durchgeführt werden kann, während doch bei dem Schlußgesetz von 1898 niemand daran gedacht hat, es mit einem Schläge anzuwenden. Die Ratifizierung des Lehrpersonal der Staatschulen, die jenes Gesetz auspricht, wollte man nur schrittweise vornehmen, wollte die Zeit als Mitarbeiter heranziehen. Waldeck-Roussseau rechtfertigt dann, auf die nichtermächtigen Anstalten emündigter Orden übergehend, die auch im letzten Stadium ermündigter Anstalten gegenüber einmütig verprochen. Weiter tadelt er, daß jetzt das Wort einer einzigen Kammer genügt, um ein Ordensgesetz abzulehnen. Die Regierung habe sich damit des wertvollen Rates des Oberhauses begeben. Ebenso verurteilt er die en bloc-Ablehnung der Ordensgesetze. „Ich hätte“, fügte er aus, „bei der Beratung des Vereinsgesetzes ausdrücklich gesagt, daß jedes Gesetz Gegenstand einer Einzelberatung werden sollte, ohne diese Versicherung wäre das Gesetz gezeichnet, auch Herr Combes teilte zuerst diese meine Auffassung, gab aber schließlich dem gegenseitigen Versprechen der Stimmensicherung nach, und erlaubte, daß die 54 Gesetze der Männerorden in drei Takte gesteckt wurden, die man dann verriegelte und mit drei Handbewegungen beiseite warf. Aus dieser nachgiebigen Haltung der Regierung stammen alle Schwierigkeiten, die sich seitdem gezeigt haben. Die Regierung hat sich seitdem in einem heftigen Kampf einlassen müssen, den sie vermeiden konnte, wenn sie das Gesetz ausgeführt hätte, aber mit mehr Geduld und Maßhaltung ausgeführt hätte. Ich verneine allerdings nicht, daß auch anderen Verantwortlichkeiten liegen. Eine Anzahl politischer Kampfordern hat durch die Taktik des Tout à l'Exces und in der Hoffnung, durch ihre heftigen Aufstrebungen eine Gegenrevolution herbeizuführen, das schroffe Vorgehen der Kommission herausgefordert, aber die Regier-

Kardinalerzbischof Dr. Fischer in Rom.
Rom, 26. Juni.
Am Abend nach der Vortragsfeier im Vatikan folgten die Kardinäle des Erzbistums von Eminenten, die Herren Custodis, Ester und Waden, einer Einladung des Vizelegaten Dr. de Waal zum Campo Santo, der deutschen Nationalfeier.
Dort hatte eine stattliche Tafelrunde im Refektorium am gelassenen Tisch sich eingefunden. Der Herr Vizelegat nach einem Bericht der „Mün. Volkstags“, in seinen Anwesenheit waren an vergangene Zeiten. Gerade fünfzig Jahre sind es her, so erzählt er, als eines Abends im Vatikan ein deutscher Bildhauer vortrat, ein Bild gezeichnet, in dessen Mittelpunkt, nachdem er in der Antikamera seinen Namen genannt, wurde er zum Papste geführt. Es war — Erzbischof von Köln! Jetzt sehen wir wieder einen Kölner Erzbischof den Vatikan betreten, den dritten Nachfolger jenes Antikameristen der Kulturkampfszeit. Aber diesmal ist er nicht bekleidet und im Geheinen, sondern offen vor aller Augen und mit allen Ehrenbezeugungen empfangen. Redner wies dann auf den neulichen glänzenden Besuch des Kaisers im Vatikan hin und ließ seine Worte in einem freudig aufgenommenen Hoch auf beide Seiten erklingen.
Anschließend antwortete namens der Kardinäle Custodis und dankte für die herzliche Aufnahme, der Vatikan der deutschen Romfahrer allezeit im Campo Santo erweisen.
Geste vormittag vor 10 Uhr fuhrten der Kardinalerzbischof und seine Begleitung in drei Wagen zum Refektorium. In der Sala Ducale waren zwei Kompanien von Palatinen unter Führung des Hauptmanns von Rom aufgestellt; an den Eingängen erwiesen Ehrenbewachen in Gala mit den hohen schwarzen Hüften die Ehren. Nach und nach füllten sich die Säle mit einer unberechenbaren Schar einladender Gäste, die das Refektorium des Heiligen Vaters auf dem Wege des öffentlichen Konfessionariums sehen wollten. In der Sala Regia (neben der Siginischen Kapelle) stattfand. In diesem Prachttraum war der päpst-

liche Thron an der Rückseite der Paulinischen Kapelle errichtet, auf der linken Seite die Tribüne für das diplomatische Korps, rechts die für den römischen Adel. Dem Thron gegenüber stand eine Doppeltür für besondere Gäste, darunter die Familie des Papstes, die u. a. durch ihre Nähe, Grotto Moroni-Recci vertreten war. Unter den Diplomaten befanden sich der preussische Gesandte und die päpstlichen Hof accreditierten, eine buntpfarbige, vornehmliche Gesellschaft.
Zwischen hatten sich in der Siginischen Kapelle außer Eminenten Fischer, der zuerst anlangte, auch die beiden anderen neu ernannten Kardinäle Nocella und Cavocchioni eingefunden. Unter Aufsicht des Kardinalstaatssekretärs leisteten sie zu Händen der Eminenten Aglardi, Gotti und Machi vor dem Altare der Eideschwüre. Die Sänger der Siginischen Kapelle unter Leitung ihres neuen Direktors, Maestro Perosi, trugen während dessen eine Motette des venezianischen Komponisten Gabrieli vor. Dann folgte die Überreichung der Ringe. Der für den Kardinal Fischer bestellte aus breitem Goldreif mit großem gelbem Topas, der auf seiner inneren Seite das Wappen Papst Leo's XIII. in seiner Email zeigt, eine kunstvolle Arbeit des bekannten römischen Goldschmiedes Angelo Tanfani.
Unterdessen hatte sich in der Sala dei Paramenti die Prozession gebildet. Voran schritten die in schwarzer Seide gekleideten Konfessionar-Abolaten, darauf die roten Geheimkammer des Papstes, die Zeremoniarii und der Wirtsträger. Hinter dem Prozessionskreuz schritten langsam die sämtlichen in Rom anwesenden Kardinäle, außer dem Kardinalcamerlengo Nocella, jeder gefolgt von seinem violetten Schleppträger (Caudatarius), durch den Sergeos-saal in die Sala Regia zwischen die in der Mitte angeordneten grünen Schranken, die sog. heilige Quadratur, den für das Kardinalkollegium allein vorbehaltenen Mittelraum des Saales.
Gerade hatte die Uhr auf St. Peter die erste Stunde gemeldet, als in das Gebrause der Stimmen im hohen Königssaal von ferne Ewigkeit-Muse sich mischten. Am unteren Eingang erschienen über der Wende die bekannten großen Pflanzentempel (Stabell), und dann wurde Papst

Leo, auf der Sedio Gestatoria getragen, nach allen Seiten segnend, sichtbar. Unter lauten Rufren und Händelstößen kam der feierliche Zug nach vorn und trat in die Quadratur ein. Die Sedio senkte sich, der heilige Vater stieg herab und ging die Thronstufen hinauf, durch Gelang der Kapelle begrüßt, zu seinem Sitz. Er sah, wohl infolge der Anstrengungen der letzten Tage, etwas bleicher aus wie gestern nachmittag; in welchem, reich mit goldgesticktem Konfessionalschlepp mit der edelsteinbesetzten Weisen, vom deutschen Kaiser ihm zum Dreißigstjährigen Jubiläum geschenkten Mitra ein ehrfurchtgebietender Anblick. Nachdem er Platz genommen, wurde ihm die leichtere gelbe Mitra aufgesetzt.
Alle Kardinäle traten nun der Reihe nach vor den Thron und küßten dem Papste die Hand. Nach Beendigung dieser Zeremonie erfolgte laut der Ruf des Oberzeremonienmeisters Mgr. Maggi durch den Saal: „Accedant!“ (Sie mögen kommen. d. h. die neuen Kardinäle.) Während nun dreimal je zwei Eminenten zur Abholung hinaustraten, trat Konfessionarabokat Conti mit dem Sekretär der Nitenkongregation vor den Thron und verlas das Dokument über den abgeschlossenen Akt der Seligsprechung des ehrwürdigen Menochio, Weichtaters Pius VII.
Unter feierlichem Geleite der Schweizergarde traten 20 Minuten nach 11 Uhr die neuen Eminenten in der genannten Reihenfolge in die Sala Regia ein, als dritter Eminent Fischer, dem Kaplan Dr. Kautsch von der Anima als Caudatarius diente. Jeder machte drei Bewegungen vor dem Thron und trat dann hinzu und küßte dem Papste Fuß und Hand. Dann tauschten sie den Weidewerf mit sämtlichen Mitgliedern des heiligen Kollegiums aus. Beim Kardinalstaatssekretär trug diese Zeremonie einen besonders herzlichen Charakter. Dann nahmen die neuen Eminenten auf der rechten Kardinalbank unten Platz.
Während dieser Begrüßungszeremonie erfolgte durch Konfessionarabokat Signor Conti die zweite Lesung des Seligsprechungsprozesses.
Zwischen hatten sich die Kardinalablaten Machi und Steinhuber zu Seiten des Papstes aufgestellt, während zur Rechten des Heiligen Vaters der Thronassistent Fürst

Marcantonio Colonna in seiner reichgeputzten schwarzen Uniform stand.
Nun nahen die neuen Kardinäle zum zweiten Male dem Thron. Zunächst kniete Nocella zu Füßen des Papstes nieder. Darauf folgte die feierliche Aufhebung des großen Kapuzinalhutes. Es ist dies ein flacher Hut aus dunkelroter Seide von etwa einem halben Meter Durchmesser, der nur zu dieser Zeremonie gebraucht wird, während der Papst aus dem vorgehaltenen Zeremoniale die vorgeschriebene Gebete spricht. Gerade halb 12 Uhr war es, als Eminent Fischer, geleitet von den Kardinälen Vives y Tuto und Della Volpe, vor dem heiligen Vater kniete, den roten Hut aufgesetzt erhielt. Dann wurde er vom Papste geküßt und lächelte ihm die Hand, als das Halbleben des Sängerschorse erhob. Patriarchen und Erzbischöfe umstanden dabei mit brennenden Kerzen den Thron. Das ganze war eine überaus eindrucksvolle Feier!
Kardinal Steinhuber erhebt nun die Prachtmitra durch das weiße Knäpchen. Papst Leo erhob sich und erteilte, während alles auf die Seite sank, feierlich den apostolischen Segen. Mit kräftiger knauer Stimme sang er den lateinischen Segenswort. Der diesem ergreifenden Augenblicke zum ersten Male beizuohnte, konnte sich des Staumens nicht erwehren, daß ein vierundneunzigjähriger Greis noch so kräftig und klar zu singen vermochte.
Damit war das öffentliche Konfessionarium beendet. Der Zug ordnet sich aufs neue. Der Papst wird langsam die Thronstufen hinabgeführt, die Mitra ihm aufgesetzt, und er nimmt wieder auf der Sedio Gestatoria Platz. Die roten Stangen senken sich, die zwölf in Rotbrokat gekleideten Schleppträger (Palafrenieri) heben auf das Kommando „Alzate!“ (Geht auf!) des Marquis Sacchetti den Tragstuhl hoch, während die Stabell wieder zu seinen Seiten erscheinen. Nun geht der braufende Jubel wieder an; „Hoch!“ rufen wir Deutsche, „Eviva il Papa!“ die Italiener, alles hat sich in die Hände, die Damen auf den Tribünen schwenken die Taschentücher. Der Priester greiß hoch oben segnet freundlich lächelnd nach allen Seiten, während er durch den Saal und hinaus in die Antikamera auf den zweiten Stock hinaufgetragen wird. Es war gerade Mittag.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Katholischen Glauben. Ehre und Gewissen gebieten uns, der liberalen, die katholische Kirche und ihre treuen Anhänger verfolgenden Presse mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten, die katholischen Blätter aber durch Bonifizieren und Inferieren in der nachhaltigsten Weise zu unterstützen! Möge diese meine aus freier Eingabe an unsere höchsten Interessen entspringende Mahnung auf fruchtbaren Boden fallen und ihre Wirkung nicht verfehlen.

Finnen (Schweiz), 21. Juni 1903.
H. u. g., Reichstagsabgeordneter.
Heidelberg, 30. Juni. Es geht das Gerücht, daß der Reichstagsabgeordnete des 13. badischen Wahlkreises, Herr Müller von Heiligkreuz, auf sein Mandat zu Gunsten des Herrn Hoffmann verzichtet würde. Es ist sehr glaubhaft, daß die Nationalliberalen ihren bedeutendsten Kandidaten auf diese Weise der Fraktion erhalten. (Wenn die badischen Konventionen sich ein wenig weniger weigern wollen — aber nicht bloss zurzeit der Wahl — so müßte der 13. Wahlkreis eine ihrer Domänen sein.)

Karlsruhe, 1. Juli.

Aus dem Hofbericht. Der Großherzog und die Großherzogin sind am Sonntag den 27. d. M. gegen 1 Uhr mittags von Schloss Baden abgereist und nachmittags 4 Uhr in Birmingen angekommen. Nachmittags wurden am Bahnhof von dem Großherzoglichen Amtsvorstand Oberamtmann Kron und Bürgermeister Schaner empfangen und begaben sich, wie man nach dem nachgelagerten Waldhotel Winden, wo für zwei Tage Absteigerquartier genommen wurde. Am Sonntag vormittag wohnten die Großherzoglichen Herrschaften dem evangelischen Gottesdienst in Birmingen an und besuchten danach das Kloster und die Erziehungsanstalt der Ursulinerinnen sowie die katholischen Sammlungen. Ihre königlichen Hoheiten konnten während des Aufenthalts im Waldhotel mehrere Gänge in die unmittelbar angrenzenden Anlagen unternehmen. Am Montag nachmittag folgte eine Fahrt nach Unterkirch und der Ruine Kirck. Die Großherzoglichen Herrschaften waren hochbetitelt mit dem Aufenthalt im Waldhotel Birmingen und der außerordentlich schönen und günstigen Lage dieses Erholungsanwehns.

Am Montag abend 9 1/2 Uhr erfolgte die Bekehrung der Hörsäle der Herrschaften, zunächst bis 10 Uhr, wo die Nacht am Bahnhof im Salonwagen verbracht wurde. Gestern früh trafen die Herrschaften mit der Bahn nach Kirch und von da weiter mit der Post nach Ketzgert. Ihre königlichen Hoheiten beabsichtigen bis Donnerstag den 2. Juli nach in Ketzgert zu verweilen und am gleichen Tage in St. Moritz zu mehrtägigem Aufenthalt einzutreten. Am Sonntag der Großherzoglichen Herrschaften befinden sich die Hofdame Freiin von Adelsheim, Oberpostmarschall Graf von Anklam, Geheimrat Dr. Freyher von Babo und Hofrat Dr. Dreher.

Seinen neuzugewählten Geburtag begeht morgen, 2. Juli, Herr Bürgermeister Johann Krämer dahier, ein nicht nur wegen seiner amtlichen Stellung, sondern mehr noch wegen seiner Verdienste und seiner persönlichen Eigenschaften hochgeschätzter und allgemein beliebter Mann. Herr Krämer, der vor länger als drei Jahrzehnten bereits, als höchster Kaufmann, seiner Firma einen im ganzen Lande geachteten Namen zu erwerben und zu erhalten wußte, war schon damals im Interesse unserer Stadt tätig. Am 28. Juli 1870, also fast gleichzeitig mit dem verstorbenen Oberbürgermeister Lanter, wurde er in den Gemeinderat gewählt, aus welchem er jedoch im Dezember 1871 wieder zurücktrat. Von dieser Zeit an war Herr Krämer als Vorstandsmittglied des Bürgerausschusses für 1884 ununterbrochen tätig; seine vielseitigen Kenntnisse und seine Pflichterfüllung erwarben ihm das Vertrauen der Bürgerchaft in hohem Maße, so daß er am 23. Juli 1884 in seine heutige Stellung an die Spitze der Gemeinde berufen wurde. Seit dieser Zeit war ihm als Stabschef, in der hiesigen Reichsstadt, in der Armenpflege, im Verwaltungs-, im Feuerversicherungs- und in anderen Reichsstadtsangelegenheiten ein weites Feld für seine Tätigkeit überwiesen. Seine reichen Erfahrungen und seine Umsicht wußte er für all diese Reichsstadtsangelegenheiten mit Energie und immer frohem Mute zu verwerten. Auch als Vorsitzender der Handelskammer und als Abgeordneter für die Stadt Karlsruhe hat Herr Krämer

Indes sind die Solisten so treffliche Künstler ihres Faches, Orchester und Dirigent, Ehre und Auszeichnung und nicht zuletzt auch die Regie, alles so gut besetzt, daß von Vortrefflichkeit zu Vortrefflichkeit das Ensemble einheitlicher, sicherer und abgerundeter werden wird. Die Signatur für das Sommertheater des Herrn Hagin war auch gestern wieder, wie vorgelesen, eine günstige; man darf sich auf viel Schönes und Unterhaltendes gefaßt machen.

Neu hat im Stadtgartentheater die Revue der mit so großem Beifall aufgenommenen Eröffnungsvorstellung „Vocaccio“ statt. Morgen wird „Casparone“ wiederholt.

L. B. Vortrag. Am Dienstag Abend 8 Uhr hielt der Direktor des hiesigen städtischen Krankenhauses, Herr Professor Dr. v. Wed, im großen Nathausaale einen außerordentlich geschwollenen Vortrag über die Gefahren, welche das Kurpfuschertum mit sich bringt. Diese Gefahren sind unberechenbar, und es muß alles gefürchtet, um sie zu bannen. Es werden, wie der Vortragenden bezeugt, die Anwendung solcher zweifelhaften Heilmittel in riesenhafter Umfange betrieben und die Pestilenz, die gemacht wird, stellt sogar alle amerikanischen Myster in den Schatten. Altruistische Heilmittel erklären in Annoncen und Separatdrucken, daß sie selbst die verzeihlichsten Krankheiten und alle von den Ärzten aufgegebenen Patienten zu kurieren vermögen. Die Altruistischen Heilmittel sind in bombastischer Weise die Vorzüglichkeit ihrer Mittel an, bei deren Wahl „alle nach narzotischen Mittel, welche den Organismus anregen, vermieden werden“. Bei dem Vortragenden hat aber die Untersuchung ergeben, daß dieser Wundermann Gifte in großen Mengen bezogen und verabreicht hat, die in seinem chemischen Laboratorium auf dem Dachboden in der primitivsten Weise in einer Korbkammer aufbewahrt. Damit hätte er wohl eine ganze Stadt vergiften können. Der Versuch des Herrn Dr. Fischer, die so faren und bestimmten Darlegungen des Herrn Professors v. Wed einer Kritik zu unterwerfen, ist missglückt. Herr Professor v. Wed hat die wichtige Frage in überzeugender schwingvoller Rede beleuchtet und ging den Kurpfuschern herab auf den Leib. Das schließliche Auditorium folgte mit Spannung seinem Vortrag, der von dem gebildeten Teil desselben mit begeisterten Beifall aufgenommen wurde. Möge diese seine Bekehrung zur Bekämpfung des Kurpfuschertums sich zum Heile der Menschheit ausbreiten und dem Volke nützlich werden.

Von Hochschulen. Der o. Professor der Nationalökonomie und Finanzwissenschaft an der Universität Heidelberg, Dr. Max Weber, ist auf den 1. Oktober wegen leiblicher Gesundheit in den Ruhestand versetzt worden, wird jedoch als prof. emeritus im Dozentenverzeichnis weitergeführt werden. — Infolge des Wegganges des Prof. v. Strümpell nach Roslau wurde ab 1. Oktober die Direktion

schon große Verdienste erworben. Durch seine wahrhaft gerecht, unparteiische Amtsführung in den verschiedenen Fächern seines Reichs erwarb er sich die Hochachtung und Anerkennung der gesamten Bürgerchaft ohne Unterschied der Konfession und der politischen Parteilichkeit. Mit zahlreichen Freunden und Verehrern innerer H. Bürgermeisters wissen wir uns deshalb einig, wenn wir denselben zu seinem ehrenvollen 70. Diegenste unter herzlichsten Glückwünschen entbieten. Möge dem verdienten Beamten und liebwerten Mitbürger ein glücklicher und heiterer Lebensabend beschieden sein!

Das Schwarzwaldfest, welches die Gesellschaft „Eintracht“ Sonntag nachmittag ihren Mitgliedern veranstaltet hatte, war wirklich eine „Jubel“ und so trefflich in seinen Ausführungen durchgeführt, daß es die würdige Fortsetzung des gelungenen Winterfestes der Gesellschaft bildet. In der Sommerfeier am dem Schwarzwaldfest, das man die durchgeführte Idee und daher hatte sich an der Eingangsarten in eine Schwarzwaldbühne vermindert. Nichts fehlte zur Verwirklichung des reizenden Bildes und in dem im Hintergrunde des Gartens durch das Grüne der Bäume lugende Schwarzwaldbühne fehlten weder die Dorfchören am Spinnrade, noch die ihre Arbeit begleitenden Bieder und Schnadahüppeln und auch sonst wurde in Schwarzwaldbühne und in allemamtigen Mühen der bezaubernden Sommerfeier waren einträchtig von der Lebenswürdigkeit, Mütterlichkeit und Geschicklichkeit der hiesigen Schwarzwaldbühnen und liegen es an ergründeten Besten nicht mangelt. Was nach zu einem feste dieser Art gehörte, die Verschönerung, Gärten und Blumenbeeten (es ist ein grade Jahrmarkt im Dorfe zu sein), ein Kabarett, ein Kaspertheater waren vorhanden und brachten jedes neues Leben, neue Bewegung unter die Anwesenden. Als es Nacht geworden, die Hitze einer angenehmen Kühle gewichen war, gestaltete sich der Aufenthalt im Garten erst recht angenehm und das Bild war durch die Lichter und farbigen Lampen noch ein farbenreiches. Die Damen, die trotz der Hitze des Nachmittags an einem Preisfest teilgenommen, konnten sich jetzt an einem originalen Preisfest anzuheilen, dessen Gewinne so launig ausgeteilt waren, daß sie überall Heiterkeit erregten. Die treffliche Kapelle des Herrn Schotte (Artillerie-Regiment Nr. 50) trug auch viel zum Gelingen des Ganges bei. Die Gesellschaft „Eintracht“ versteht es vortrefflich, ihre Mitglieder fest zu halten und ihnen der Jahreszeit entsprechend die immer willkommene Abwechslung zu bieten. Den Herren, welche das Ganze erdacht und ausgeführt, sowie den von ihnen ausgehenden sach- und sachkundigen Arrangieren, den Herren Hofkapellmeister Schneider und Balletmeister Allegri, die vermittelnd mit Jubel Luwinus einen Preisbändchen geschlossen hatten, ließ das Wetter so günstig war, sei an dieser Stelle ein Lob ausgesprochen, an das sicherlich alle Teilnehmer sich anschließen.

Professor Bölling ist nun glücklich dort angelangt, wohin er von jeder Seite, nämlich auf der Straße, in der edelster und reicher Reformator“ bequemt er sich nicht mehr damit, seine weltbewegenden Ideen in geschlossenen Kreisen zwischen vier Wänden zu entwickeln, nein, sein Talent strebt ihn hinaus auf die Straßen und öffentlichen Plätze, um dort „Vorlesungen“ zu halten. In der Stadt hat er bereits den Anfang damit gemacht, worüber man uns folgendes berichtet:

Ein heiteres Intermezzo ereignete sich Samstag vormittag auf dem Marktplatz vor dem Verlag des „Volksfreunds“. Stand da der „öffentliche“ Herr Professor Bölling und entwickelte sein Programm. An seinem beherzten Munde gingen vorzugsweise Genossen und Marxisten. Nachdem er sich als Wilder vorgestellt und seine Erfolge in der bayerischen Pfalz, München und Freiburg lang und breit gerühmt, verbreitete er sich über die Kandidatur Bölling. Er meinte, a., jeder andere Kandidat wäre besser gewesen als Herr Bölling, und behauptete dies damit, daß viele Jungliberale bei Wahl fernbleiben würden. Er versicherte sich gegen die Behauptung: „Gäbe man ein einig Bölling auf, so hätte man einen bösseren als Bölling“. Einer der Umstehenden gab ihm darauf kurz und bündig zur Antwort: „Da leidet der Herr Professor an Größenwahn.“ Herr Bölling ließ diese Privatmeinung unentfesselt und fuhr fort, die Aussichten seiner Kandidatur des näheren zu erläutern. Er sagte dabei die höchst überraschende Entschuldig, daß er nicht „auf den badischen katholischen Adel

des Universitätsfrankenhauses in Erlangen dem o. Professor und Direktor der dortigen chirurgischen Klinik Dr. Ernst Gräfe übertragen; zum Direktor der medizinischen Klinik wurde der o. Professor Dr. F. Penzold ernannt. — Der o. Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Leipzig, Dr. phil. Sausdorff, hält am 4. Juli seine Antrittsvorlesung. Der Gegenstand lautet: „Das Raumproblem“. — Auf Grund eines Vortrages: „Probleme der Spektralanalyse für die Chemie“ ist der Assistent am anorganischen Laboratorium der Berliner Technischen Hochschule Dr. F. Wöhler, bisher Privatdozent an der Universität Halle, als Privatdozent für anorganische Chemie aufgenommen worden. — Der o. Professor der klassischen Philologie an der Universität Graz, Hofrat Dr. phil. W. Ritter v. Karajan feiert am 1. Juli seinen 70. Geburtstag.

Die neue Akademie in Posen. Am 26. Juni fand in Posen unter dem Vorsitz des neuen Oberpräsidenten v. Babow eine Sitzung statt, an der auch der Geheimregerungsrat Schmidt aus dem Kultusministerium teilnahm. In der Sitzung wurde verkündet, daß die seit langer Zeit geplante Akademie am ersten Oktober ins Leben treten werde. Die neue Akademie hat den Zweck, den seit einer Reihe von Jahren in Posen zunächst von einem Privatkomitee, später von der „Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft“ veranstalteten Vortragskreisen und Lesungsabenden eine feste Grundlage zu geben. Der Akademie fällt die Aufgabe zu: 1. Lesungsreihe für sachliche Fortbildung, 2. Vorträge für sachliche Fortbildung, 3. allgemeinen bildende Vorträge, 4. Volkshochschulwesen zu veranstalten, und zwar auf den Gebieten der Philosophie, der deutschen Literatur, der französischen und englischen Philologie, der Geschichte, der Geographie, der Nationalökonomie, der Naturwissenschaften und der Kunst. Die Akademie erhält einen Rektor, zwei etatmäßige Professoren und eine Reihe von Lehrkräften, für die geeignete Persönlichkeiten der wissenschaftlichen Institute im Nebenamt herangezogen werden sollen. Voranschläge werden auch noch medizinische und juristische Vorlesungen abgehalten werden. Die Akademie soll nicht nur der Stadt Posen, sondern der ganzen Provinz zugute kommen. Die Lehrkräfte sind noch nicht bekannt. Für den Rektor ist bereits Herr Professor Dr. Eugen Kühnemann, bisher außerordentlicher Professor an der Universität Marburg und vor kurzer Zeit nach Bonn berufen.

Hans Sachs-Festspiele. Die Aufführung der Hans Sachs'schen Feste unter freiem Himmel, welche am 27. und 28. Juni in dem herrlich gelegenen Garten des Konig Keller in Heidelberg von dem Hebelverein veranstaltet wurde, hat trotz brennender Sonnenhitze trefflich gelaufen.

Schiffel-Abend. Auf dem Heidelberger Schloss hat Samstag abend in einem „Hof“ von Schiffer-Abend“ Musikdirektor Bölling von Karlsruhe mit seiner

und das katholische Bannmentum verlassen. Leider ließ sich der Herr Professor in einem persönlichen Gespräch mit einem seiner „Gegner“, der ihm manche bittere Worte zu schmecken gab, ein, insalubere sich die Menge allmählich zu verziehen, da es mittlerweile Henszeit geworden war. Der gelehrte Herr sah sich demnach veranlaßt, das Kolleg abbrechen, wollte er seine Weisheit nicht vor den leeren Pfaffenstühlen aufstrahlen.

Man darf auf die weiteren Enthüllungen des großen Reformators in der Tat gespannt sein. Wie wir aus sicherer Quelle vermuten, soll das nächste öffentliche Kolleg des Herrn Professors Dr. Bölling, Inhabers eines Großh. bad. Beiraths für Geschichte und Straßenpolitik, demnächst auf dem großen Marktplatz dahier stattfinden. Interessenten sind hierzu freundlichst eingeladen.

Nach ein „Wöhling“-Fest wurde bei der Stichwahl im Schulhaus Erdbringerstraße abgehalten mit folgender Aufzählung:

Das Wöhling ist ein eigen Ding,
Besonders wenn man muh;
Drum wähl' ich Krüger Boetelings,
Der bräut deutschen Muß!

Zimmerbrand. Gestern nachmittag 3 Uhr ist in der im 1. Stock gelegenen Wohnung eines Mediziners in der Douglasstraße dadurch ein Zimmerbrand ausgebrochen, daß das vierjährige Töchterchen eine auf dem Nachtschlafende Kerze angündete, wobei ein in der Nähe angebrachter Vorhang Feuer fing, das sich alsbald auch auf andere Einrichtungsgegenstände verbreitete. Der Brand konnte jedoch ohne fremde Hilfe gelöscht werden. Der Brandschaden beträgt ca. 130 Mark, der Gebäudeschaden ca. 30 Mark.

Drei Selbstmorde durch Erhängen kamen kurz nacheinander in hiesiger Stadt vor. Am Montag nachmittag erhängte sich die 35 Jahre alte Ehefrau eines Gipsers, die von ihrem Manne getrennt lebte und dem Tode ergeben war, an der Balkone ihres Wohnzimmers und gestern nachmittag der 46 Jahre alte verheiratete Mechaniker Karl Buch hier an einer Leine in seiner Wohnung. In diesem Falle dürfte der Beweggrund in Familienzwistigkeiten zu suchen sein.

Diebstähle. Ein 19 Jahre altes Dienstmädchen aus Neuenburg erbrach eine Schlafkammer in ihren Koffer, raubt Kleidungsstücke im Gesamtwert von 40 Mk. und ging vor hier flüchtig. — Am 26. Juni wurde aus einem Hausgange in der Viktorstraße ein Panzer-Fahrrad, und am 29. Juni ein weiteres Fahrrad, Marke Colonia, aus dem Hausgange einer Wirtshaus in der Hebelstraße gestohlen.

Vermischte Nachrichten.

Frankfurt a. M., 30. Juni. Die Schuhfabrik von Goldschmidt u. Coenen und eine Anzahl kleinerer Werkstätten in der Langestraße stehen seit heute früh in Flammen. Der Brand ist bedeutend, sämtliche Kellerräume der Feuerwehre sind anwesend. Zwei Feuerwehreinheiten sind leicht verletzt und ins Heiliggeisthospitol gebracht worden. Das Feuer brach heute früh halb 6 Uhr im Hause Langestraße 25 im Hinterhofe aus und griff mit großer Schnelligkeit mehrere dort befindliche Nachbarhäuser an. Beim Anlegen einer Leiter an eine Brandmauer stürzte diese ein und mehrere Feuerwehreinheiten erlitten Verletzungen, darunter einer der Geheime Raths, einen Schädelschuss. Durch die einwirkende Brandmauer wurde der dort befindliche Hofeinfahrt zertrümmert. Die Anwesenden sind niedergebrennt. Der Schaden ist beträchtlich.

Schmalzräub. 30. Juni. In dem benachbarten Orte Fisch welches im vorigen Herbst von einem Feuer heimgesucht wurde, entstand gestern Großfeuer, dem bis 8 Uhr abends 17 Anwohner mit circa 30 Gevägen zum Opfer fielen. Das Feuer wüthte, mit heftigem Sturm begleitet, heute früh noch fort.

Ökonomie, 29. Juni. Ein schwerer Unwetter ging über Hannover und Westfalen nieder; es richtete großen Schaden an. Durch Ueberfluthungen wurden viele Felder verüwält.

Erlangen, 29. Juni. In der vergangenen Nacht wurde gegen 12 Uhr 53 Minuten von hier abgehenden Schnellzug 25, München-Berlin, ab München 3 Uhr 15 Min. abends, ein Unheil geschah, indem in der Nähe des Ahrens die Schienen auf der Schiene gelegt wurden. Die Maschine sprang nur mit der Vorderachse aus dem Geleise. Die Täter sind noch unbekannt.

Kabelle Glänzendes geleistet und stürmischen Beifall erzielte.

Neue römische Ausgrabungen, die auf dem römischen Forum gemacht worden sind, haben zur Auffindung des Fundamentes eines Bogens geführt, der wahrscheinlich die Straße hinter der Basilika Julia überspannt hat. Von der Leiter der Ausgrabungen, glaubt man Untersuchung der Fundamente den langgestrichen Janusbogen erbaut zu haben und zwar bei den Geldwechsellern als Versammlungsort dienenden Janus Medius des Forums.

Ein neuer Komet ist am 21. Juni von Dorelly in Marseille, der schon häufig bei Planeten- und Kometenjagden vom Licht begünstigt war, in der Deklination 21 h 53 m und der südlichen Deklination 8° 10' aufgefunden worden. Der Komet bewegt sich etwas nach Osten und fast nach Norden, was seinen Anfang, der jetzt erst kurz nach 10 Uhr erfolgt, immer häufiger verfrüht. Der Komet Dorelly besaß einen unbedeutlichen Kern mit verschwommenen Nebelhülle ohne Schwanz und war im ganzen etwas heller als ein Stern 9. Größe; er ist also nur im Fernrohr sichtbar. Wie seine zunehmende Geschwindigkeit beweist, ist er in Nordwärts an die Erde begriffen. Der Komet läuft nordwärts im Sternbild des Wassermanns und geht direkt auf den Stern Gyllon des Regulus zu. Es ist bereits der fünfte in diesem Jahre sichtbar gewordene Komet.

Untersuchungen über die Stärke der Sonnenstrahlen. Der Physiker Professor Dufour-Lanzanne hat seit dem Jahre 1896 an jedem hellen Tage die Stärke der Sonnenstrahlen untersucht und festgestellt, daß dieselbe nicht wieder so gering gewesen ist, wie in der Zeit vom 2. Dezember 1902 bis März 1903. Diese Lichtabnahme ist nach Dufour nicht der Sonne selbst zuzuschreiben, sondern einer stärkeren Absorption der Wärmestrahlen in unserer Atmosphäre. Der Gelehrte glaubt annehmen zu dürfen, daß eine Krümmung der letzteren vielmehr durch die Ausbüche der westindischen Vulkane herbeigeführt sei, nämlich wie es vor Jahren bei dem Ausbruch des Stratatua habe festgestellt werden können.

Die Fahrt mit einem neuen leichten Luftschiff unternahm dieser Tage in Paris Santos Dumont. Er benutzte einen kleineren Ballon und fuhr zum Bois de Boulogne, wo ein Kinderfest stattfand. Er ging mit dem Ballon nieder und lud die Kinder ein, mit ihm eine Spazierfahrt zu machen. Ein zehnjähriger amerikanischer Knabe bestimmte seine Mutter solange, bis sie die Fahrt gestattete. Dumont nahm das Kind mit in das Luftschiff, stieg auf 30 Meter Höhe und fuhr rund um den Platz und landete an der gleichen Stelle, wo er abgestiegen war. Dann wiederholte er die Fahrt mit zwei andern Kindern. Dumont baut jetzt einen großen Ballon, der etwa 12 Personen tragen soll.

Bern, 27. Juni. Nach den letzten Meldungen des Bürgermeisters von Arbedo sind beim Lawensturz auf dem Berg Pass drei Personen, nämlich Professor Gröbli und die Gymnasiallehrer Hofmann und Müller tot; drei andere, darunter Professor Dadoz, sind schwer verletzt. Fünf oder sechs Teilnehmer werden vermisst. Sie sollen den Bergweg nach Sedrin angetreten haben. In Zürich herrscht große Aufregung.

Madrid, 29. Juni. Auf der Straße Bilbao-Saragossa stürzte ein Zug in den Fluss Raquerilla. Die Zahl der Getödeten beträgt 90, vermisst werden mehr als 100 Personen.

Guatemala, 29. Juni. Aus Guatemala Provinz Gujlan in Berken, wird ein heftiges Erdbeben gemeldet.

New-York, 29. Juni. Aus Mexiko wird nach der „Pres. Ag.“ gemeldet, daß die Esperanza-Kohlengruben von schlagenden Wetter heimgeleitet wurden. 24 Menschen wurden getödet, 50 verletzt.

Neueste Nachrichten.

Kiel, 30. Juni. Das amerikanische Geschwader hat abends gegen 7 Uhr den Hafen verlassen. Sämtliche amerikanischen Schiffe feuerten einen Salut, der von allen im Hafen liegenden deutschen Kriegsschiffen mit 21 Schüssen erwidert wurde. Die amerikanischen Schiffe führten im Großtop die deutsche, die deutschen Schiffe die amerikanische Flagge. Die Mannschaft der deutschen Schiffe paradierten auf der See, auf der die amerikanischen vorbeifuhren. Der Signalisation Dusterbrook gab dem abreisenden Geschwader das Flaggensignal: „Glückliche Reise“.

Wien, 1. Juli. Das ganze Ministerium will zurücktreten. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge herrscht in politischen Kreisen vielfach die Meinung, die Demission des Ministeriums werde angenommen und Dr. Körber mit der Umbildung des Kabinetts betraut werden. Es werde mit dem Ausscheiden von 2 bis 3 Ministern aus dem Kabinett gerechnet und die Frage der Heranziehung parlamentarischer Kräfte in Betracht kommen.

Wien, 30. Juni. Allem Anschein nach ist die Krisis noch nicht vorüber. Die Programmrede Graf Khuens gab zu neuen stürmischen Szenen Anlaß. Franz Kofuth betont, er könne die Programmrede Khuens keine glückliche nennen. Seine Partei halte an ihren bisherigen Forderungen fest. Die Krise sei in Wien unglücklich gelöst worden. Kofuth wendet sich speziell gegen den Minister für Kroatien, Tomassich, und erklärt, daß die Opposition eine eventuelle Aufrechterhaltung der Willkürvorlage abzuwehren wissen werde. Graf Khuen erklärte namens der liberalen Volkspartei, sie werde das Kabinett loyal bekämpfen. Der Liberalismus in Ungarn sei nun tot und es begrüße dieses Kabinett als die Morgengabe eines christlich-konstitutionellen Regimes. Spederer erklärt namens des liberalen Flügels der Unabhängigkeitspartei das Kabinett Khuen mit allen Mitteln bekämpfen zu wollen, sozahn drückte Franz Ragu namens der neoliberalen Gruppe sein Vertrauen zur Regierung aus. Die Altliberalen und die Androsch-Gruppe schloßen stille.

London, 30. Juni. Das Kriegsamt veröffentlicht eine Depesche des abessinischen Beere beizugehender Obersten Kagefort aus Bijaodo vom 6. Juni, welches besagt, daß die Abessinier nach einem Gewaltmarsch am 31. Mai in der Nähe von Gond die Sperreiter des Mullah überfallen. Die Sperreiter seien nach schwachem Widerstand gelassen. Der Dattel des Mullah und 1000 Sperreiter seien getödet worden. Infolge der Niederlage habe sich der Mullah mit seinen Truppen nach Gumburt gewandt. Die Abessinier bewegen sich nach den Wasserstellen des Mullah südlich der Linie Dherloqui-Gadali zu.

Verschiedenes. Franz Sales Beyerle, der jüngste Sohn des Rechtsanwalts Beyerle, hat in Baden das sog. „wilde“ Abiturium trefflich bestanden und wird nun auf der Universität Breslau seine Studien fortsetzen. Seither studierte er bei den Benediktinern in Sedau. — Dieser Tage hat sich der weibliche Rechtsanwalt Komerns in Falkenberg niedergelassen und dort seine Praxis eröffnet. — In der am 28. Juni zu Düsseldorf stattgefundenen Sitzung des Ausschusses des Kunstvereins für die Rheinlande und Westfalen wurden zur diesjährigen Verlozung 56 Kunstwerke für insgesamt 42 170 Mk. angekauft. Dem Professor Eugen Dücker wurde die Herstellung eines großen Wandgemäldes für die Schifferböde in Ruhrort übertragen und Maler Franz Kiederich mit der Anfertigung eines Wandgemäldes für den Kreisbauanstalt in Dittweiler betraut. Als diesjährige Vereinsgabe bringt, wie schon früher gemeldet, der Verein einen Kupferstich von Professor Gultag Eilers nach dem Gemälde von Correggio „Die Nacht“ zur Verteilung. — Die Leitung des Bayerischen Nationalmuseums in München plant die Einrichtung von bayerischen Bauernstuben historisch-wissenschaftlichen Gepräges mit altem, echten Material. — Der württembergische Kunstgewerbeverein veranstaltet im September und Oktober in Stuttgart eine größere Ausstellung unter dem Titel: Die Pflanze in der Kunst. — Wie aus Marseille berichtet wird, wurde eine junge Herzogin, Mlle. Sarah Brodo, als Schiffsarzt auf einem Dampfer angestellt, der zwischen Marseille und Alger fährt. Es ist das erste Mal, daß eine Frau diesen Beruf ausübt. Außerdem haben sich noch zwei andere Damen um einen Posten auf Dampfern beworben. — Die Enthüllung des Götthedenkmals in Darmstadt, welches vom Darmstädter Journalisten- und Schriftstellerverein errichtet wurde, ist am 30. Juni nachmittags enthüllt worden. Der akademische Gesangverein an der technischen Hochschule trug eine Festkantate, komponiert von Prof. Arnold Mendelssohn, vor. Dann fiel nach einer Ansprache des Vorsitzenden des Denkmal-Ausschusses, Oberleutnant a. D. Gad, die Hülle des Denkmals, das von Professor Ludwig Habig geschaffen wurde. Es steht inmitten des Herrensartens von Bäumen umrahmt. Ueber dem Marmorsockel, der die Büchse Göth's, Johann Heinrich Merck's und von Karoline Nachsand zeigt, erhebt sich in Bronze die Idealgestalt eines Jünglings. Dem Einweihungsakte, bei dem Professor Dr. Otto Sarnad die Festrede hielt, wohnte der Großherzog, die staatl. und städt. Behörden, die technische Hochschule, die Studenten und die Künstlerchaft bei.

kleine badische Chronik

Waldstadt, 30. Juni. In Siegelbach starb der 94-jährige Sohn des dortigen Landwirts...

Freiburg, 30. Juni. Am Samstag vormittag waren im Borort Haslach zwei Gelehrte...

Waldstadt, 30. Juni. In Siegelbach starb der 94-jährige Sohn des dortigen Landwirts...

Witterung am Montag den 29. Juni 1903. Gegend, Breslau und Regensburg heiter...

Waldstadt, 30. Juni

Waldstadt, 30. Juni. Am Sonntag abend wurde der Landwirt Raver Zehe in schwerem Verletzungszustand...

Waldstadt, 30. Juni

Waldstadt, 30. Juni. Am Sonntag abend wurde der Landwirt Raver Zehe in schwerem Verletzungszustand...

Waldstadt, 30. Juni

Waldstadt, 30. Juni. Am Sonntag abend wurde der Landwirt Raver Zehe in schwerem Verletzungszustand...

Waldstadt, 30. Juni

Waldstadt, 30. Juni. Am Sonntag abend wurde der Landwirt Raver Zehe in schwerem Verletzungszustand...

Waldstadt, 30. Juni

Waldstadt, 30. Juni. Am Sonntag abend wurde der Landwirt Raver Zehe in schwerem Verletzungszustand...

Waldstadt, 30. Juni

Waldstadt, 30. Juni. Am Sonntag abend wurde der Landwirt Raver Zehe in schwerem Verletzungszustand...

Waldstadt, 30. Juni

Waldstadt, 30. Juni. Am Sonntag abend wurde der Landwirt Raver Zehe in schwerem Verletzungszustand...

Waldstadt, 30. Juni

Waldstadt, 30. Juni. Am Sonntag abend wurde der Landwirt Raver Zehe in schwerem Verletzungszustand...

Waldstadt, 30. Juni

Waldstadt, 30. Juni. Am Sonntag abend wurde der Landwirt Raver Zehe in schwerem Verletzungszustand...

Waldstadt, 30. Juni

Waldstadt, 30. Juni. Am Sonntag abend wurde der Landwirt Raver Zehe in schwerem Verletzungszustand...

Waldstadt, 30. Juni

Waldstadt, 30. Juni. Am Sonntag abend wurde der Landwirt Raver Zehe in schwerem Verletzungszustand...

Waldstadt, 30. Juni

Waldstadt, 30. Juni. Am Sonntag abend wurde der Landwirt Raver Zehe in schwerem Verletzungszustand...

Waldstadt, 30. Juni

Waldstadt, 30. Juni. Am Sonntag abend wurde der Landwirt Raver Zehe in schwerem Verletzungszustand...

Waldstadt, 30. Juni

Waldstadt, 30. Juni. Am Sonntag abend wurde der Landwirt Raver Zehe in schwerem Verletzungszustand...

Waldstadt, 30. Juni

Waldstadt, 30. Juni

Waldstadt, 30. Juni. Am Sonntag abend wurde der Landwirt Raver Zehe in schwerem Verletzungszustand...

Waldstadt, 30. Juni

Waldstadt, 30. Juni. Am Sonntag abend wurde der Landwirt Raver Zehe in schwerem Verletzungszustand...

Waldstadt, 30. Juni

Waldstadt, 30. Juni. Am Sonntag abend wurde der Landwirt Raver Zehe in schwerem Verletzungszustand...

Waldstadt, 30. Juni

Waldstadt, 30. Juni. Am Sonntag abend wurde der Landwirt Raver Zehe in schwerem Verletzungszustand...

Waldstadt, 30. Juni

Waldstadt, 30. Juni. Am Sonntag abend wurde der Landwirt Raver Zehe in schwerem Verletzungszustand...

Waldstadt, 30. Juni

Waldstadt, 30. Juni. Am Sonntag abend wurde der Landwirt Raver Zehe in schwerem Verletzungszustand...

Waldstadt, 30. Juni

Waldstadt, 30. Juni. Am Sonntag abend wurde der Landwirt Raver Zehe in schwerem Verletzungszustand...

Waldstadt, 30. Juni

Waldstadt, 30. Juni

Waldstadt, 30. Juni. Am Sonntag abend wurde der Landwirt Raver Zehe in schwerem Verletzungszustand...

Waldstadt, 30. Juni

Waldstadt, 30. Juni. Am Sonntag abend wurde der Landwirt Raver Zehe in schwerem Verletzungszustand...

Waldstadt, 30. Juni

Waldstadt, 30. Juni. Am Sonntag abend wurde der Landwirt Raver Zehe in schwerem Verletzungszustand...

Waldstadt, 30. Juni

Waldstadt, 30. Juni. Am Sonntag abend wurde der Landwirt Raver Zehe in schwerem Verletzungszustand...

Waldstadt, 30. Juni

Waldstadt, 30. Juni. Am Sonntag abend wurde der Landwirt Raver Zehe in schwerem Verletzungszustand...

Waldstadt, 30. Juni

Waldstadt, 30. Juni. Am Sonntag abend wurde der Landwirt Raver Zehe in schwerem Verletzungszustand...

Waldstadt, 30. Juni

Waldstadt, 30. Juni. Am Sonntag abend wurde der Landwirt Raver Zehe in schwerem Verletzungszustand...

Waldstadt, 30. Juni

Gehilfenstelle

Bei der katholischen Stiftungsverwaltung hier ist eine zweite Gehilfenstelle mit einem Jahresgehalte von 1250 Mk. auf 1. Oktober l. J. neu zu besetzen.

Katholischer Oberstiftungsrat

Für die in Erweiterung begriffene Pfarrkirche in Gillingenweiler soll eine Kanzel in Barockstil erworben werden.

Bauarbeiten-Vergabung

Zur Herstellung der Garteneinfriedigung an Kathol. Pfarrhaus zu Ketsch, Amts Schwetzingen, sollen zur Ausführung in Verding gegeben werden:

Naturweinfellerei Affenthal

absolut reine badische Weine. Bestellungen sind nur an den Generalvertreter

Julius Dilger

4 Bahnhofsstr. 4, Karlsruhe i. B., zu richten.

Bodenlack (Hochglanz)

per Pfd. 50 Pfg., Bodenöl (geruchlos), per Pfd. 40 Pfg., Boden- und Linoleumwische, weiß und gelb, in 1 Pfd.-Wäsche 70 Pfg., 35

Putztücher

besonders empfehle ein gutes Tuch, à 18 Pfg., bei 5 Stück 17 Pfg. Wilh. Wiessner, 9 Marienstr. 9.

Klimat. Luft- u. Waldkurort Friedenweiler

in herrlicher geschützter Lage, inmitten d. weitläufigen Kirschen-Forsten, Tannenwaldungen, welche bis an das Kurhaus reichen.

Genesungsheim Lörrach i. W. (Baden)

Physik.-diät. Heilanstalt. Spez. Diät u. Wasserkuren, Vibrationsmassage für Magen, Herz u. Frauenkrankheiten, Gicht, Rheumatismus, Nerveneleidende, Lähmungen etc.

Kofe-Bestellungen

für Lieferung vom September dieses bis einschließlich August kommenden Jahres an Bewohner von Karlsruhe werden von uns entgegengenommen.

Panorama Festhalleplatz

Neu ausgestellt: Kolossalrundgemälde: Die Schlacht bei Wickers, 30. November 1870.

Katholischer Männerverein Constantia

Kommenden Sonntag, den 5. Juli l. J. findet im Garten des Café Rowat als weltliche Feiern des hl. Fronleichnamfestes ein Gartenfest

Zum Moninger

Donnerstag, den 2. Juli 1903, abends 8 Uhr: Militär-Konzert

1. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14

Leitung: Königl. Musikdirigent H. Lief. Eintritt à Person 20 Pfg.

Hotel Klosterhof Frauenalb

unmittelbar an den Ruinen des ehemaligen Klosters, Garten und schöner Bergwald, zu Sommerausflügen und Luftkur besonders geeignet, stets frische Forellen. Telefon-Ruf 1 Marzell.

Geschäftsveränderung u. Empfehlung

Wir beehren uns hiermit die ergebene Mitteilung zu machen, daß wir unter heutigen unser Geschäft von Hebelstraße 4 nach

Gebrüder Groh

Wah-Geschäft feinerer Herren-Garderobe, Waldstraße 37.

Circus Corty-Althoff

Montag, 6. Juli: Unwiderstlich letzte Vorstellung! Donnerstag, den 2. Juli, abends 8 Uhr: Grosse Gala-Elite-Vorstellung

Katholischer Männerverein der Oststadt

Kommenden Sonntag, den 5. Juli, nachmittags 3 1/2 Uhr, hält der Verein sein diesjähriges Waldfest

Stadtgarten

Donnerstag, den 2. Juli 1903, abends 8 Uhr: Großes Militär-Konzert

1. Hannoverschen Dragoner-Regiments Nr. 9

Leitung: Königl. Musikdirigent Gehrman. Eintritt: Abonnenten 30 Pfg., Nichtabonnenten 60 Pfg., Soldaten und Kinder je die Hälfte.

Badische Pferdeversicherungs-Anstalt

in die Kapelle Oberhof, Murg, soll ein neues Hochaltarbild in romanischem Stil geliefert werden.

Reisender und dir. Vertreter

für Generalvertretung I. deutscher und französi. Reisefirmen per sofort gesucht.

Junge Mädchen

im Alter von 14-16 Jahren finden dauernde Beschäftigung bei F. Wolf & Sohn, Durlacher Allee 31.

Gräulein

aus guter Familie haben sofort gesucht. Anfangs August, angenehme Stellung. Offerten an J. Dilger, Karlsruhe i. B., Bahnhofsstraße 4.

Stadtgarten-Theater

Direktion: Heinrich Hagin. Mittwoch, den 1. Juli 1903: „Boccaccio“

„Gasparone“

Operette in 3 Akten von Karl Millöcker. Kassa-Eröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Verantwortlich

für den politischen Teil: Josef Theodor Meyer. Für kleine badische Chronik, Lokales, Vermischte Nachrichten u. Gerichtsamt: Hermann Wähler.